



Hauszeitung

Die elektronische Hauszeitung EHZ

Hande Sengül



Inhaltsverzeichnis

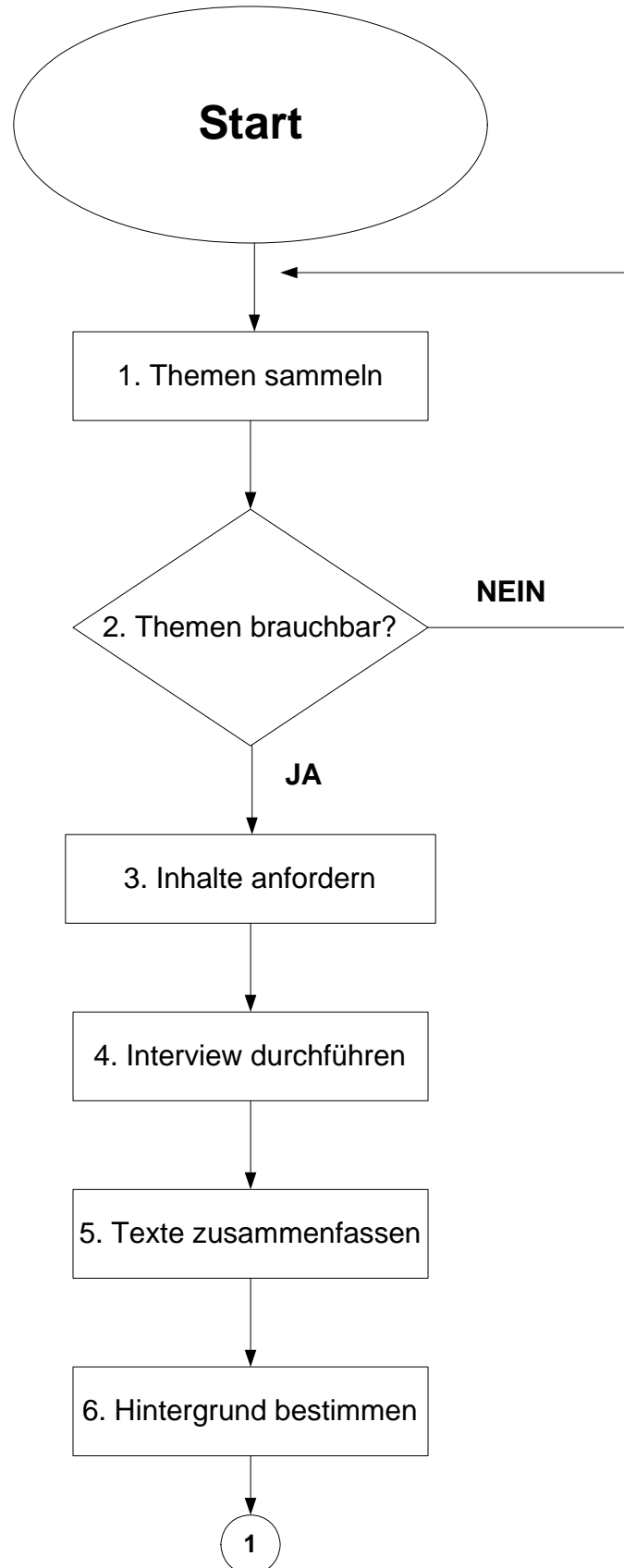
Vorgehensplan	3
Flussdiagramm	4
Berichte	7
Musterdokumente	11
Lernjournal.....	16
Titelblatt	16
Inhaltsverzeichnis	17
Vorgehensplan.....	18
Flussdiagramm	19
Bericht.....	20
Musterdokumente	21
Auswertungsbogen.....	22

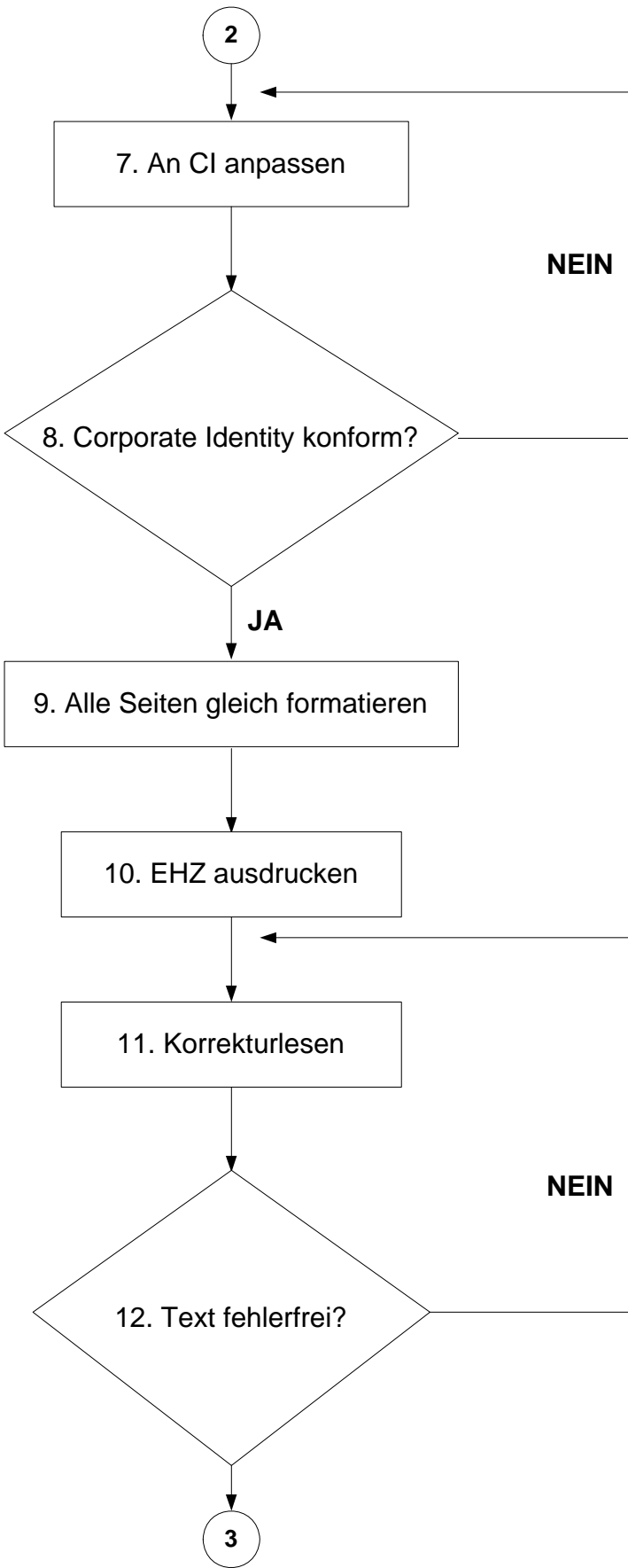


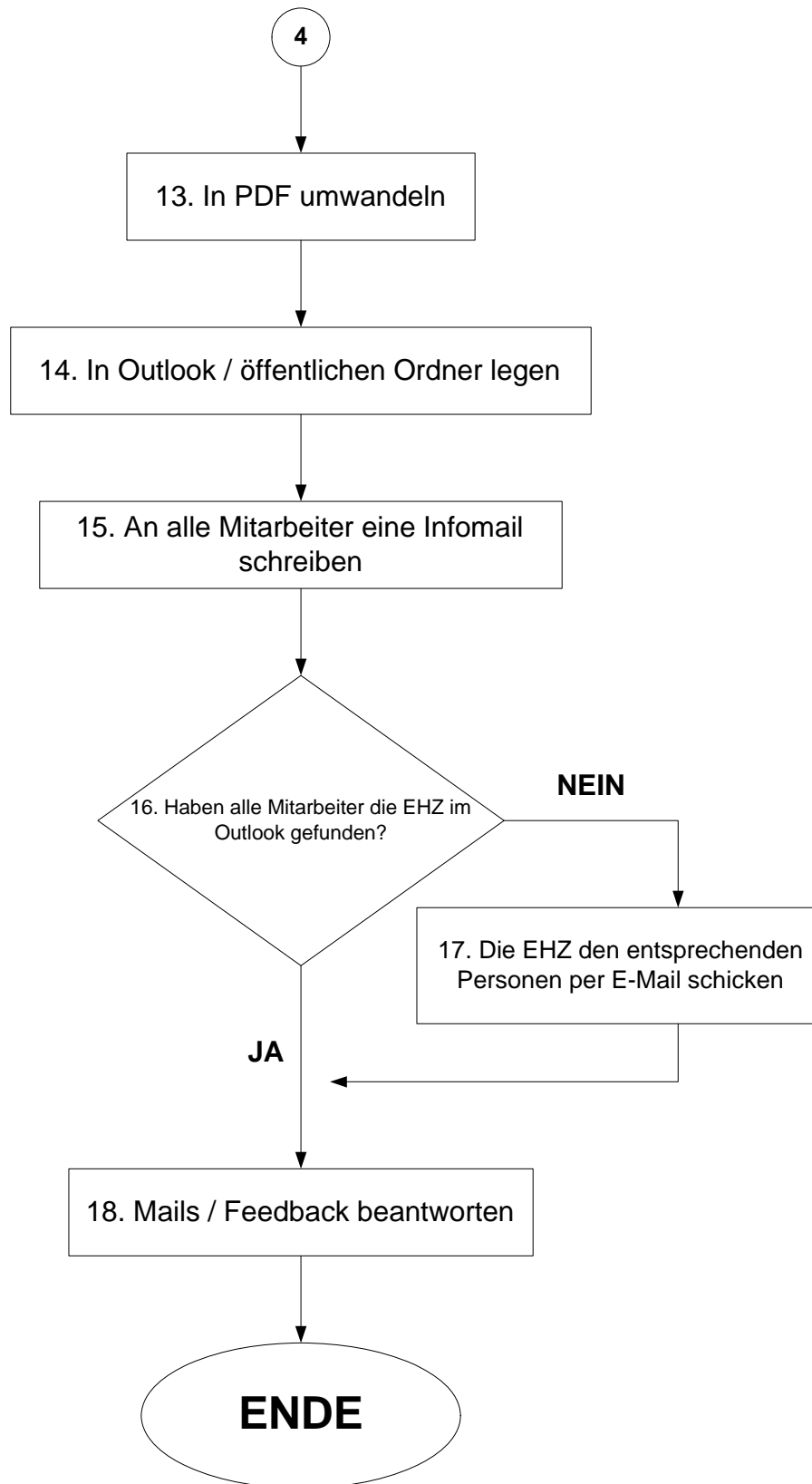
Vorgehensplan

Flussdiagramm

Planen und realisieren einer Hauszeitung









Bericht

I. Einführung

Jeden Monat erstelle ich für die Marti Holding AG, Marti Tunnelbau (TUAG) und Marti Generalunternehmung eine „elektronische Hauszeitung (EHZ)“. Zweck dieser Zeitung ist es, alle aktuellen Nachrichten, wichtigen Informationen oder Wissenswertes rasch verfügbar zu machen.

Die EHZ ist quasi ein Vorläufer für die „Intranetlösung als Informationsplattform“, wie sie von einem Praktikanten, Herrn Patrick Schlup vorgeschlagen worden ist.

Die Hauszeitung beinhaltet pro Firma eine Seite Fachbericht, jeweils ein Interview mit einem Marti Mitarbeiter über dessen Arbeit und Abteilung, falls etwas geplant ist, einen Flyer, wichtige Informationen, eine Geburtstagsliste, eine Seite Dies&Das und wenn nötig die Daten von Feiertagen.

II. Prozessbeschreibung

1. Hierfür mache ich mir als erstes Gedanken, welche Themen die Hauszeitung aufgreifen soll und notiere mir meine Gedanken zum Beispiel in Form von einem Brainstorming, die ich mir mit meinem Betreuer, Herrn Rosenast anschau, ob sie in die Hauszeitung passen oder nicht. Danach suche ich **Themen** aus, die ich in die EHZ bringen will.

2. Manche Themen, wie zum Beispiel die Fachberichte, suche ich mir aus dem Internet heraus auch die werden mit Herrn Rosenast angeschaut, ob sie geeignet sind. Je nach **Wichtigkeit** verwende ich sie oder werfe sie weg. Wenn ein Mitarbeiter ein Vorschlag für den Betrieb hat, wie zum Beispiel; für Internes, Recyclingpapier benutzen, dann kann ich mir zu diesem Thema Informationen aus dem Internet holen und dazu ein Fachbeitrag schreiben. So können sich die anderen Mitarbeiter ein Bild über den Vorschlag machen.

3. Die Geburtstagsliste und die wichtigen Daten, worüber alle informiert sein sollten, kann ich bei den entsprechenden Personen **anfordern** und bearbeiten. Bei der "HAPPY BIRTHDAY" Seite schreibe ich bei jedem Geburtsdatum ein Ereignis auf, was vor x Jahren passiert ist. Diese Ereignisse finde ich wiederum auch im Internet und da sich das Geschehen am Geburtstag des Mitarbeiters ereignet hat, ist es leichter, es sich zu merken und man steigert sein Wissen.

4. Für das **Interview** stelle ich mir je nach Mitarbeiter Fragen zusammen, die uns über seine Person, seine Arbeit und seiner Position Informationen geben, damit sich die Personen der Marti AG besser kennen lernen. Natürlich wird der Mitarbeiter vorher gefragt, ob er/sie Zeit und Lust dazu hat, ansonsten kann das Interview auf einen anderen Monat verschieben werden und ich suche mir jemand neuen aus. Danach schicke ich der betreffenden Person vorab die Fragen per E-Mail. Die Antwort desjenigen terminiere ich, damit ich die Seite mit dem Interview bearbeiten kann. Nach Bedarf können die Fragen und die Antworten mit der entsprechenden Person besprochen und umgeändert werden.



5. Die **Texte** werden von mir so zusammengefasst, dass sie auf eine Seite passen. Dafür werden zum Teil auch unwichtige Sachen aus dem Text genommen oder manche Abschnitte umformuliert. Manchmal darf ich Anlässe organisieren, wie zum Beispiel einen Kegelabend. Dafür entwerfe ich einen Flyer. Um diesen Flyer zu erstellen, benötige ich verschiedene Informationen, wie zum Beispiel: Wo findet es statt? Wer würde mitmachen? Wie viel wird es kosten und wer bezahlt es? Wie kommt man dort hin? usw. die ich mir im Internet hole, herum telefoniere und mit Herrn Rosenast anschau. Mit diesen Angaben erstelle ich einen Flyer und fasse dazu einen kurzen Text zusammen.
6. Je nach Thema, wie zum Beispiel bei der Geburtstagsliste oder bei den wichtigen Daten, bekommt die Seite einen passenden **Hintergrund**, den ich mir im Internet aussuche. Zudem wird darauf geachtet, dass die Farben der verschiedenen Seiten nicht zu unterschiedlich und die Bilder gleich transparent sind. Bei den wichtigen Daten füge ich meistens auch ein passendes Bild ein, wie zum Beispiel an Ostern einen Hasen oder an Pfingsten ein Bild das zu Pfingsten passt.
7. Die Marti Holding AG hat eine **Corporate Identity (CI)** Vorlage, dem die Hauszeitung entsprechen muss. Wie zum Beispiel die Farben des Marti Logos. Für die gelbe Farbe gibt man einen bestimmten Code ein, dies ist die Originalfarbe der Martischrift. Dieses spezielle Gelb habe ich auch für das Layout der Hauszeitung benutzt.
8. Wenn sie dem **CI nicht entspricht**, muss man sie noch nachträglich anpassen.
9. Wenn alle Seiten inhaltlich vollständig sind, muss ich sie **formatieren**, so dass alle Seiten gleich eingerichtet, die Schriftart und –grösse überall einheitlich, die Überschriften auf allen Seiten übereinstimmen und die Abstände zwischen den Zeilen gleich gross sind. Wenn nötig, werden die Farben noch angepasst.
Bei meiner ersten Hauszeitung war natürlich das Layout, das sich in den nächsten Ausgaben nicht ändern wird, sehr wichtig. Ich hatte am Anfang zwar ein Layout als Vorlage, aber als ich den Inhalt der Zeitung fertig zusammengestellt hatte, entschied ich mich mit Hilfe meines Vorgesetzten für einen anderen Titel und ein anderes Design. Es ist wichtig, dass der Name der Zeitung zum Inhalt passt. Weil wir die Zeitung elektronisch verteilen entschieden wir uns für den Namen "elektronische Hauszeitung (EHZ)". Da ich die Hauszeitung elektronisch herausgebe und nicht ausgedruckt im Haus verteile, haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, je nach Bedarf die Hauszeitung aus zu drucken.
10. Und damit bei dieser Möglichkeit keine Fehler passieren, **drucke** ich die EHZ zum testen aus, und überprüfe, ob die Seiten auch nicht verschoben sind oder sonstige Fehler aufgetreten sind.
11. Ich **lese** die Seiten noch einmal zur Kontrolle genau durch damit es keine Grammatik- oder Tippfehler gibt und **korrigiere (12.)** ich sie bei Bedarf auf meinem PC.
13. Die fertige Word Datei wird in ein **PDF¹ Datei** umgewandelt. Dies geht folgendermassen, nachdem ich die EHZ im Word zusammengestellt habe, gehe ich unter Datei-Drucken, dort kann ich unter Druckernamen den "PDF Creator" wählen.
14. So wird meine Word Datei in ein PDF Datei umgewandelt und im Outlook in den "**öffentlichen Ordner**" gelegt, wo sie für alle zugreifbar ist.

¹ Portable Document Format



15. Damit alle Mitarbeiter Bescheid wissen, schreibe ich **ein Rundmail zur Benachrichtigung**.

16. Wenn aber einzelne Mitarbeiter keinen Zugriff auf den "öffentlichen Ordner" haben, weil sie zu dieser Zeit auswärts arbeiten oder aus anderweitigen Gründen, (17.) schicke ich diesen die EHZ **per E-Mail**.

18. Die Mitarbeiter haben auch die Möglichkeit ein **Feedback** zu geben, die ich dann auch gerne beantworte.

III. Erfahrungsbericht

Durch die Arbeit an der Hauszeitung lerne ich planen, selbständig zu arbeiten und mit den Leuten offen zu kommunizieren. Durch die positiven Feedbacks wurde ich bei meiner Arbeit sehr motiviert, andererseits war ich auch darauf gefasst Kritik zu erhalten, was zum Glück noch nicht der Fall war. Im Gegensatz zum selbständigen Arbeiten, waren mir die Kommunikation und das Feedback von meinen Mitarbeitern sehr wichtig. Mit der Zusammenstellung einer Hauszeitung habe ich gelernt offener zu sein und mir selber zu helfen.

Da die Hauszeitung aus News von aussen besteht musste ich mir eine Menge von **Informationen beschaffen (2.1.3.1)**. In meinem Betrieb gibt es viele Möglichkeiten, wie man sich die Informationen beschaffen kann. Ich selber benötigte das Internet oder fragte die Mitarbeiter. Bei der Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern war **Flexibilität** gefragt, da sie auch Ihre eigenen Arbeiten zu erledigen hatten. Damit es mit der Zeit nicht knapp wurde, bat ich die Personen schon Anfangs Monat um die Information, die ich brauchte. Für die Zusammenstellung der Hauszeitung ging ich **analytisch und geplant vor**. Dabei konnte ich die Arbeitsmethodik mit dem Vorgehensplan anwenden.

Während der Erstellung der Hauszeitung konnte ich selbständig arbeiten, was mir sehr gefallen hat. Ich versuchte die **Probleme** immer selber zu lösen und traf die **Entscheidungen** selber, die ich natürlich mit Herrn Rosenast angeschaut habe, bevor ich weitere Schritte unternahm. Wenn ich neue **Ideen** hatte, was ich in die Hauszeitung bringen wollte, führte ich diese aus und präsentierte sie danach meinem Vorgesetzten, damit er sich ein fertiges Bild machen konnte. Es gab auch Situationen, wo Herr Rosenast Ideen hatte oder etwas geändert werden musste. Weil wir die EHZ elektronisch herausgeben und es einfach ist Änderungen vorzunehmen, gab es diesbezüglich keine Probleme.

Beim Interview war es wichtig, dass das **Betriebsklima** stimmte. Durch das **Kommunizieren** mit den Mitarbeitern, entstand auch das gewisse **Vertrauen** zwischen uns, was für das Interview sehr wichtig war. Ich gab der entsprechenden Person auch die Möglichkeit sich die Fragen anzuschauen und zu ändern für denn Fall, dass es eine Frage gibt, die diejenige Person nicht beantworten oder die Frage umformuliert haben möchte. Es kam auch einmal vor, dass ein Interview mit einem bestimmten Mitarbeiter geplant war, aber der konnte das Interview nicht durchführen. Bei dieser Situation was wieder Flexibilität gefragt und Herr Rosenast hat kurzfristig ein Interview mit mir durchgeführt. Um solche Situationen zu vermeiden habe ich mir vorgenommen pro Monat mehrere Interviews vorzubereiten, damit ich im Notfall immer Reserve habe.



IV. Schlusswort

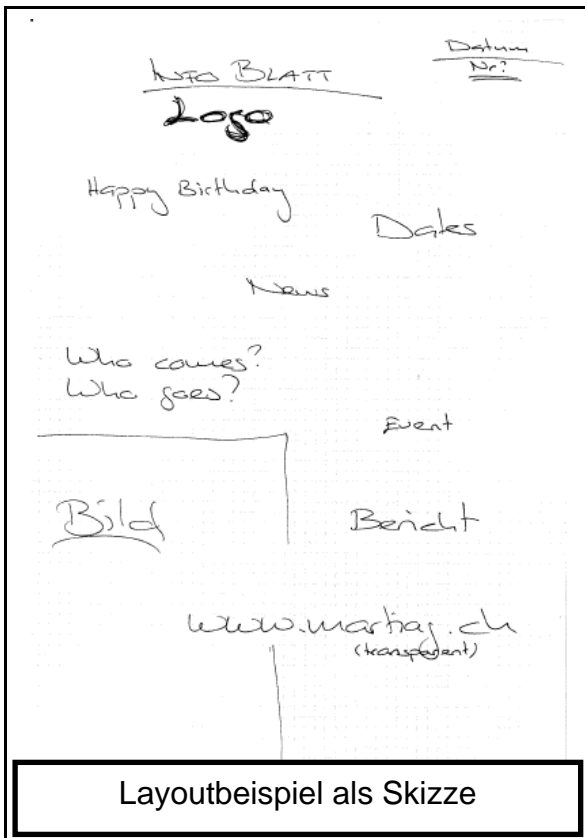
Die Arbeiten an der Hauszeitung machten mir sehr Spass. Manchmal wird es zwar knapp mit der Zeit, aber trotzdem gebe ich mein bestes, damit es den Lesern gefällt. Ich arbeite die zweite Hälfte der Woche beim Personalwesen, wo mir die Arbeit, die ich erledigen muss, vorgelegt wird und es immer gleich abläuft. Dazu ist die erste Hälfte der Woche eine gute Abwechslung, da ich an der Hauszeitung arbeiten kann. Ich kann meine Ideen einbringen, meine Zeit selber aufteilen und die Hauszeitung wird jeden Monat etwas anders. Zum Teil kommen neue Sachen oder die ursprünglichen Themen werden erweitert. Daher ist die EHZ ein guter Kontrast zu meiner sonstigen Arbeit bei der Marti Holding AG.

Die Hauszeitung als Flussdiagramm aufzuzeichnen hat mir sehr Spass gemacht. Natürlich hätte man manche Teilschritte in einer anderen Reihenfolge aufzählen können, wie zum Beispiel zu erst das (4) Interview durchführen und dann die (3) Inhalte anfordern, aber ich habe die Teilschritte so aufgezählt, wie ich sie in der Regel befolge.

Der Berichtsteil war ein bisschen schwieriger. Es war schwer jeden einzelnen Teilschritt genau zu erklären, denn meine Arbeitsweise ändert und verbessert sich durch meine Erfahrungen von Monat zu Monat.

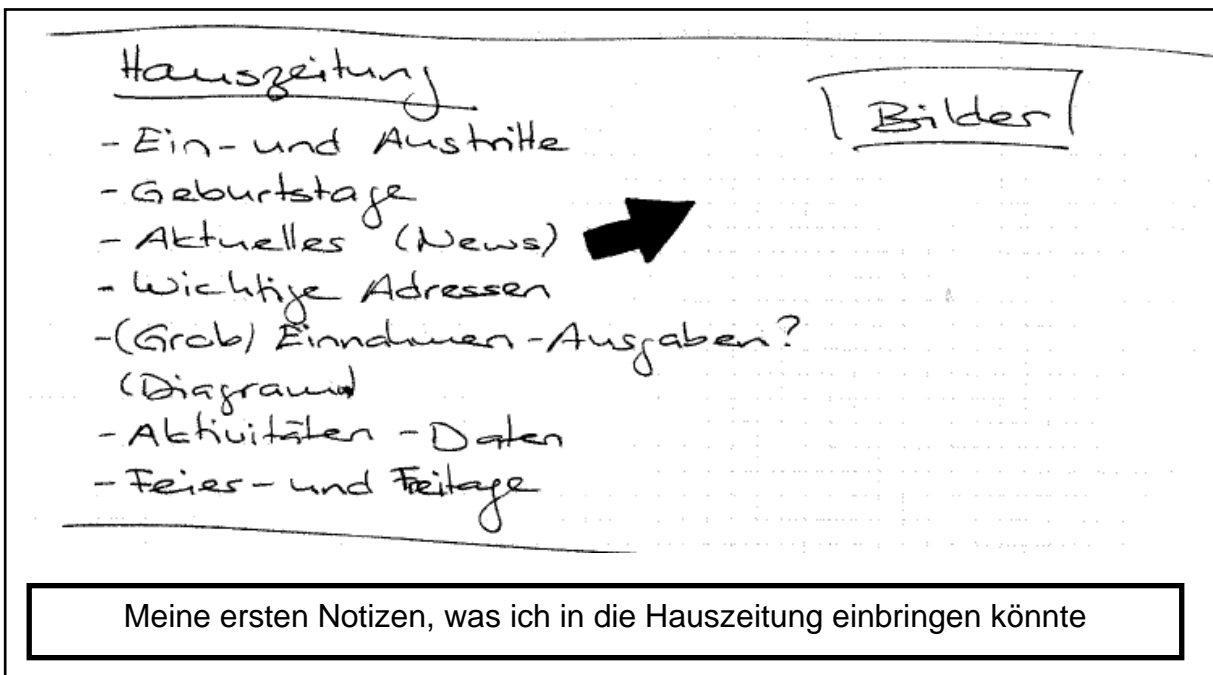
Hoffentlich ist meine Prozesseinheit für euch verständlich geschrieben worden und ich freue mich auf die nächste Prozesseinheit, die bestimmt genau so ein interessantes Thema umschreiben wird.

Musterdokumente



A hand-drawn layout sketch of a newspaper page. At the top left, it says "MARTI BLATT" and "Logo". At the top right, it says "Datum Nr:". Below that, there are sections for "Happy Birthday", "Dates", "News", "Who comes? Who goes?", "Event", "Bild", and "Bericht". At the bottom, it says "www.martihg.ch (transparent)".

Layoutbeispiel als Skizze



A hand-drawn list of topics for a home newspaper. The title is "Hauszeitung". A box labeled "Bilder" is on the right. The list includes: "- Ein- und Austritte", "- Geburtstage", "- Aktuelles (News)", "- Wichtige Adressen", "- (Groß) Eindrücken - Ausgaben?", "- (Diagramm)", "- Aktivitäten - Daten", and "- Feiertage und Feiertage". An arrow points from "Aktuelles (News)" to the "Bilder" box.

Meine ersten Notizen, was ich in die Hauszeitung einbringen könnte



Marti Holding AG
Bauunternehmungen

Elektronische Hauszeitung
März 2005 - Nr. 1

Marti Holding AG, Bauunternehmungen
Rothengasse 63, CH-4002 Basel, Tel. +41 61 886 70 70 Fax +41 61 886 70 71 www.marti.ch info@marti.ch

Hauszeitung: Titelblatt

EHZ Februart 2005

Inhaltsverzeichnis

- Chancen und Risiken im Bau- und Immobilienwesen
- Neuer PC-Supporter
- Kegelabend
- Who comes? Who goes?
- Happy Birthday
- Dates

Liebe Mitarbeiter:

Vor Ihnen liegt Nr. 1 der elektronischen Hauszeitung (EHZ), herausgegeben von unserer Praktikantin. Die EHZ verfolgt zwei Ziele:

1. Aktuelle Nachrichten mit Bezug zu unserer Arbeit erreichen alle rasch und günstig über Bereichsgrenzen hinweg. Meist wie Einleitungen, Hinweise auf neue Reglemente, Geburtstage, Besetzungen etc., die bisher auf unterschiedlichen Wegen wie E-Mail oder in Papierform verteilt worden sind, können damit besonders rasch und einfach geteilt werden.
2. Lernende erhalten Gelegenheit, ihr Schicksal selbst zu bestimmen. Gleichzeitg werden ihre fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen erweitert.

Inhaltlich wird die EHZ einige Bedürfnisse abdecken, wie die im Oktober 2003 durch Patrick Schaub in seiner Regionalität „Jahresplanung als Informationsplattform“ bei uns ermittelte worden sind. Sein Konzept war auf grosses Interesse gestossen; die Realisierung musste aber aus Kapazitätsgründen zurückgelassen werden. Frau Bengli ist darüber für alle Anregungen und wird Sie für die weiteren Ausgaben gerne kontaktieren. Ein Blick ins Buch der Hand eines Bereichs- oder Abteilungsleiters, ein Interview zu aktuellen Fragen oder ein Fachbeitrag würde die Besondere freuen.

Freundliche Grüsse
Das Redaktionsteam

EHZ Februart 2005 Seite 14

Hauszeitung: Inhaltsverzeichnis

EHZ Februart 2005

Fachbeitrag

Chancen und Risiken im Bau- und Immobilienwesen

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> Die Bauwörter haben von der guten Baukonjunktur im Jahr 2004 profitiert und haben auch im Jahr 2005 mit einem soliden Aufwärtstrend zu rechnen. Eine vermehrte Kooperation regionaler Bauanbieter ist angesichts der zunehmenden Angebotslücke (siehe Seite 4) und weniger globaler Unternehmensstrukturen, die sich nicht auf die lokalen Märkte beschränken können. Generalanforderungen, die Akzeptanz mit einem hohen Niveau bei geringen Kosten zu bewerkstelligen, stellen eine höhere Eigenkapitalrendite dar. Der heutige Marktcharakter (dezentrale, standortbezogene, lokale, kleinteilige, wachsende, lokale, renovations- und umbaubeherrschend) beschränkt. Baugesetzliche Änderungen: Wir erwarten auch bis ins Jahr 2005 hinein eine rasche Realisierung bei Vorzügen in der regionalen Baugewirtschaft, u. a. aber die Blockwertigkeiten und eine Stabilisierung bei den Einzelunternehmern. Bei den Blockwerten sind die Bewilligungen seit Anfang 2003 zwar wieder gestiegen, aber Realisierungen für Bauprojekte dürfte jedoch mit der schwächeren Konjunktur 2005 fallen liegen. Eine erhöhte Immobilienbestandszunahme ist für die Unternehmen eine strategische Zielgröße geworden. Deren Gewinn wird weiterhin zur Auslagerung solcher Tätigkeiten an professionelle Immobilienmanager kommen (Real Estate Management). Der Immobilienwesen wird aus den rasch wachsenden Prozessorientierungsmaßnahmen der letzten Jahre zu profitieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Für die gesamte Bauwirtschaft bleibt der Risikofaktor ein Thema. Er erstreckt sich mittlerweile über die gesamte Wertebereichskategorie der Branche. Im Bauwirtschaftsbereich ist er weit verbreiteter. Dennoch sind punktuelle Entlastungen weiterhin möglich, in den vor- und nachgelagerten Stufen des Bauzyklus, wenn sich die Wettbewerbssituation verbessert. Wegen der starken Neugründungen von Bauunternehmen, die in den Markt drängen, ist der Preis für Baugrundstücke in der Schweiz und in der Region tendenziell sinkend. Die Inflation des Immobilienmarktes im Bauwesen ist tendenziell geringer als im Hochbau. Der Preis für Baugrundstücke sinkt und erhöht sich ein gewisses Kostenrisiko gegenüber den Baubetrieben. Die regionalen Ungleichheiten zwischen Schweizer im Immobilienmarkt bleiben ausgeprägt. Nicht alle Wohngebiete sind aus finanzieller Sicht so attraktiv wie diejenigen in den Städten Zürich, Genève und Basel, die besonders hohe Lebenshaltungskosten aufweisen. Momentan sind die Mietpreise für Neuwohnungen eher hoch. Es besteht das Risiko, dass die Mietpreise bei den Neuwohnungen in Zukunft sinken werden, was die Immobilienrenditen schmälert. Bei Baugesetzen haben wir ein geringes Ziel, das bis zu den bestehenden (und sogar noch nicht realisierten) Bauprojekten abzuwickeln.

Quelle: <https://www.marti.ch/ehz/ehz-februart-2005/ehz-februart-2005-fachbeitrag-chancen-und-risiken-im-bau-und-immobilienwesen>

EHZ Februart 2005 Seite 14

Hauszeitung: Fachbeitrag

EHZ Februart 2005

Neuer PC-Supporter

Wie geht es Ihnen Herr Weid? Wie geht es Ihnen bei uns? Danke, mir geht es gut und bis bald wieder bei uns.

Wie sind Sie auf die Marti Holding AG gekommen? Ich suche schon seit längerer Zeit eine Stelle als PC-Supporter. Ich sah die Stellenanzeige auf der Website, bewarb mich und erhielt die Stelle.

Was ist Ihre erste Arbeit? Ich war so wie ein anderer Mitarbeiter hier. Viel Neues zu lernen! Am Vormittag wurde ich im ganzen Haus herumgeführt und allen verschiedenen Mitarbeitern vorgestellt. Am Nachmittag wurde ich in meinen Arbeitsplatz ein. Am Nachmittag habe ich mein Vorgesetzter und ich einen Berater, ein Notebook und einen anderen Mitarbeiter.

Welche sind Ihre Hauptaufgaben? Meine Hauptaufgabe ist der PC-Support im Office-Bereich. Im Moment arbeite ich an den Vorbereitungen für die easyLEARN Schulung, bei der ich als E-Coach eingesetzt werde.

Was ist Ihr erster Eindruck nach einem Monat? Mein erster Eindruck ist eigentlich recht gut. Am Anfang ist es ein bisschen neu. Eine andere Firmenkultur, andere Abläufe und Regeln, andere Arbeitsweisen. Das muss man sich zuerst gewöhnen. Ich denke, dass ich mich ziemlich gut gefuehle.

Welche Ziele möchten Sie im laufenden Jahr erreichen? Für dieses Jahr habe ich mir keine grossen Ziele gesetzt. Ein Ziel ist sicher, mich schnell in meine neue Aufgabe als PC-Supporter einzuarbeiten.

Was machen Sie am Wochenende? Was macht Sie zum Arbeiter? Ich mache Sport, das ist für mich eine tolle Möglichkeit, um mich zu entspannen und meine Freizeit zu verbringen. Ich mache auch ein bisschen Musik und spiele Gitarre. Ich habe auch ein Hobby, das ist das Basteln von Modellen. Ich mache auch ein bisschen Musik und spiele Gitarre. Ich habe auch ein Hobby, das ist das Basteln von Modellen. Ich mache auch ein bisschen Musik und spiele Gitarre. Ich habe auch ein Hobby, das ist das Basteln von Modellen.

Was machen Sie in der Freizeit? Ich mache Sport, das ist für mich eine tolle Möglichkeit, um mich zu entspannen und meine Freizeit zu verbringen. Ich mache auch ein bisschen Musik und spiele Gitarre. Ich habe auch ein Hobby, das ist das Basteln von Modellen. Ich mache auch ein bisschen Musik und spiele Gitarre. Ich habe auch ein Hobby, das ist das Basteln von Modellen.

Was ist Ihre Meinung über die Firma? Ich finde die Firma sehr interessant. Ich würde gerne mehr über die Firma erfahren. Ich würde gerne mehr über die Firma erfahren. Ich würde gerne mehr über die Firma erfahren.

Ihr Berater Herr
Dankeschön für Ihre Hilfe!

EHZ Februart 2005 Seite 14

Hauszeitung: Neuer PC-Supporter

ERZ Freiburg i. Br.

**Donnerstag 17. März 2005
um 18.30 Uhr**

Restaurant Länggassstübeli
Muesmattstrasse 46
3012 Bern
Tel. 031 301 62 22

Mit unserem Profikegler Alfred Troxler verbringen wir gemeinsam bei Spiel, Speis und Trank (auf eigene Rechnung) einen gemütlichen



kegelabend

Wer macht mit? Vielen Dank für Ihre Anmeldung bis am 10.03.05 an hande.senguel@martiaag.ch

Bringt gute Laune mit!!!


BP/200503 10/01/2005 Seite 04

Hauszeitung: Kegelabend


ERZ Freiburg i. Br.

Who comes? Who goes?

Austritte
30.04.05
Sascha Zingg
Alois Käser



Eintritte
01.02.05
Christoph Weiss
Hande Sengül





BP/200503 10/01/2005 Seite 04

Hauszeitung: Who comes? Who goes?

ERZ Freiburg i. Br.

*kleine Geburtstags-
aufmerksamkeit*

Happy Birthday

-  **02.03.05** Macias Luis Alberto
-  **03.03.05** Hügli Thomas / Eltschinger Christian
-  **04.03.05** Holzer Christof
-  **06.03.05** Burri Andreas / Maroff Irène
-  **08.03.05** Rohrbach Claudia
-  **11.03.05** Berchtold Caroline
-  **12.03.05** Marti Reto
-  **14.03.05** Kressibucher Franziska / Seelhofer Rudolf
-  **24.03.05** Beer André / Käser Alois
-  **27.03.05** Gisi Bruno

Quelle: No-Fa.ru



BP/200503 10/01/2005 Seite 04

Hauszeitung: Happy Birthday

ERZ Freiburg i. Br.

Dates

Feiertage

25.03.05	Karfreitag
27.03.05	Ostern
28.03.05	Ostermontag

Veranstaltungen

17.03.05	Kegelabend
24.03.05	Oster-Bier
31.03 – 03.04	Eigenheim-Messe

Just relax



BP/200503 10/01/2005 Seite 04

Hauszeitung: Dates



EHZ Freiburgstrasse

Dies & Das

Kegeln mit Alfred Troxler

Caroline Berchtold, Johanna Bichsel, Daniel Stöjger, Philippa Freitas, Frank Garmann, Alois Rosenast und Alfred Troxler kegeln am 17. März im Länggassstübli um die Wette. Der Abend mit Alfred war super. Gestärkt mit einer feinen Pasta und einem Glas Sizilianer trafen wir uns von einem Traumschuss zum nächsten Traumschuss an. Mit jedem Kugelwurf steigt die Spannung für die Zusehenden, denn nicht nur die Schüsse sondern auch das Körperverhalten nach dem Abschuß war ein Erlebnis. Bei einigen schlugen die Arme nach links aus, die Beine nach rechts. Nur eben, das Wichtigste beim Kegeln wäre eigentlich, dass die Kegeln nach rechts und links herum fliegen.

Lehrlingsausbildung soll honoriert werden

Die Vergabe öffentlicher Aufträge soll auch davon abhängig gemacht werden, ob eine Firma Lehrlinge ausbildet. Der Nationalrat hat einer entsprechenden parlamentarischen Initiative Folge gegeben.

Deutsche Rechtschreibung

Haben Sie lieber Spagetti oder Spagett? Seit 1. August 1998 sind neue und alte Schreibweisen nebeneinander erlaubt. Ab 1. August 2005 ist offiziell nur noch die neue Schreibweise richtig.

Holding Ausflug

Der diesjährige Holding Ausflug wird voraussichtlich am 19. oder 26. August, nachmittags, stattfinden.

Vorschlagswesen

Wer hat den besten Verbesserungsvorschlag des Monats? Mit der Einführung des Vorschlagswesens möchten wir allen Mitarbeitenden die Möglichkeit geben, über ihre vertraglichen Aufgaben hinaus freiwillige Leistung zu erbringen, ihre besonderen Fähigkeiten zu zeigen sowie ihre Verbundenheit mit dem Betrieb zu betonen. Ziel ist es, die Arbeitsabläufe zu verbessern, die Servicequalität zu erhöhen, Kosten zu senken und Umweltaspekte zu berücksichtigen. – Das Formular Vorschlagswesen finden Sie im öffentlichen Ordner, alle öffentlichen Ordner, Holding, Organisation.

Neue Parkordnung

Ab sofort werden die Parkplätze gebührenpflichtig. Je nach Fahrzeuggröße variieren die Gebühren zwischen Fr. 30.- bis 60.- pro Monat. Mit den Parkgebühren sollen den Wildparkierenden das Handwerk gelegt und gleichzeitig der Grundstein für das neue MBO finanziert werden. Die Vignetten können im Büro von Peter Junker ab 1. April bezogen werden.

easyLEARN

Stellen Sie sich vor, dass Ihre Mitarbeiter heute ihr Fachwissen um 20 Prozent und morgen ihre Produktivität um 30 Prozent steigern – easyLEARN macht dies bei uns im MG-Office-Bereich möglich. Seit Mitte Februar werden Kurse in Word, Excel, Power-Point oder Outlook angeboten. Unsere beiden KV-Praktikanten haben bereits das ganze Programm durchgearbeitet und zusammen 16 Diplome erhalten.

Wussten Sie, dass...

...ein 75-jähriger Mensch im Durchschnitt 21,8 Jahre seines Lebens verschlafen hat – dazu kommen je 1 Jahr auf dem WC und im Bad, 7,2 Jahre vor dem TV, 4,7 Jahre mit Essen und 1 Jahr mit privatem Telefonieren.

0122 26011

April 2005

Seite 06

EHZ Freiburgstrasse

Happy Birthday

05.05.05 Schmid Rolf

vor 184 Jahren... Napoleon stirbt in der Verbannung auf St. Helena. Nachdem Napoleon ganz Europa erobert hatte, wurde er 1815 in der Schlacht von Waterloo von Preussen und Briten geschlagen und nach seiner Kapitulation auf die britische Insel im Südatlantik gebracht.

06.05.05 Augsburgs Beatrix

vor 165 Jahren... Ausgabe der ersten Briefmarke der Welt. Das Vereinigte Königreich gab die schwarze One Penny Marke, das erste annehmbare Postwertzeichen, heraus. Es zeigte ein Portrait von Königin Viktoria.

19.05.05 Schuppbach Ulrich

vor 30 Jahren... Die erste Frau erklimmt den Mount Everest. Die Japanerin Yui No Tabatake ist die erste Frau auf dem 8848 Meter hohen Berg der Erde.

21.05.05 Müller Regina

vor 78 Jahren... Die Welt fliegt. Lindberghs Atlantikflug. Der erste Flug über den Atlantik. Die in den USA und Europa geflügelte Polarflieherin machte ihn zum Nationalhelden.

25.05.05 Zingg Sascha

vor 122 Jahren... Brooklyn Bridge eröffnet. Die erste Hängebrücke im Brückenbau in New York wird die 486 m lange Konstruktion auf Stahl und Beton über die East River eingeweiht. Die Brooklyn Bridge bleibt zwei Jahrzehnte lang die größte Hängebrücke der Welt.

27.05.05 Strittmatter Christian

vor 68 Jahren... Eröffnung der Golden Gate Bridge im kalifornischen San Francisco. Die mit 2725 m höchste Hängebrücke der Welt wird dem Verkehr übergeben. Sie überspannt die Ellis-Strasse in San Francisco.

Quelle: <http://www.zimle.ch/Book/History/HO-PA-11>

März 05

Nr. 1

INFO BLATT

Events

Who comes?

Who goes?

News

Fachbeitrag

Dates

Interview

Happy Birthday



Freiburgstrasse 133

Das erste Layout als Muster



Interview Fragen für Herrn Weiss

Wie geht es Ihnen? Wie gefällt es Ihnen bei uns?

Wie sind Sie auf die Marti Holding AG gekommen?

Wie war Ihr erster Arbeitstag?

Welches sind Ihre Hauptaufgaben?

Wie ist Ihr erster Eindruck nach einem Monat?

Welche Ziele möchten Sie im laufenden Jahr erreichen?

Was macht Ihnen am meisten Spass? Was motiviert Sie zum Arbeiten?

Wo möchten Sie sich weiterentwickeln?

Womit verbringen Sie die Freizeit? Was sind Ihre Hobbys?

Was wünschen Sie sich an Ihrem Arbeitsplatz am meisten?

Ihr Schlusswort?

Lernjournal

Titelblatt

Im soeben erledigten Arbeitsschritt war meine Motivation

tief —————●—————> hoch

weil die Aufgabenstellung nicht schwierig war, und ich die Titelseite so darstellen konnte, wie ich wollte. Sei es die Farben oder die Schriftart, es wurde nichts vorgeschrieben.

Den Arbeitsschritt empfand ich

einfach —●—————> schwierig

weil man nicht viel falsch machen kann. Ich war mir zwar nicht sicher, ob die Titelseite nicht zu leer ist, aber mir gefällt es so.

Meine Fortschritte bei diesem Arbeitsschritt waren

klein —————●—————> gross

weil der Zeitaufwand nicht gross war.

Die Beeinflussung durch Störfaktoren war

gross —————●—————> klein

weil die Zeit, die ich dafür gebraucht habe zu kurz war, um gestört zu werden.

Beim nächsten Mal, wenn ich diesen Arbeitsschritt bearbeite, verbessere ich

alles —————●—————> nichts

weil mir die Titelseite so gefällt, und unnötig Zeit verloren habe ich auch nicht.

Inhaltsverzeichnis

Im soeben erledigten Arbeitsschritt war meine Motivation

tief —————> hoch

weil ich kurz davor im easyLEARN² gelernt hatte, wie man ein Inhaltsverzeichnis erstellt und es ganz einfach bearbeitet.

Den Arbeitsschritt empfand ich

einfach —————> schwierig

weil es nicht viel zu tun gab. In ein-zwei Schritten hatte ich das Inhaltsverzeichnis schon erstellt.

Meine Fortschritte bei diesem Arbeitsschritt waren

klein —————> gross

weil der Zeitaufwand klein war. Bei jeder Seitenänderung konnte ich den Inhaltsverzeichnis durch ein klick aktualisieren.

Die Beeinflussung durch Störfaktoren war

gross —————> klein

weil der Zeitaufwand zu kurz war.

Beim nächsten Mal, wenn ich diesen Arbeitsschritt bearbeite, verbessere ich

alles —————> nichts

weil ich nichts falsch gemacht habe.

² easyLEARN: PC Lernprogramm



Vorgehensplan

Im soeben erledigten Arbeitsschritt war meine Motivation

tief —————●—————> hoch

weil es nicht viel zu tun gab.

Den Arbeitsschritt empfand ich

einfach ●—————> schwierig

weil ich öfters Vorgehenspläne erstelle.

Meine Fortschritte bei diesem Arbeitsschritt waren

klein —————●—————> gross

Die Beeinflussung durch Störfaktoren war

gross —————●—————> klein

weil ich in Ruhe arbeiten konnte.

Beim nächsten Mal, wenn ich diesen Arbeitsschritt bearbeite, verbessere ich

alles —————●—————> nichts

weil es nicht viel zu ändern gibt.

Flussdiagramm

Im soeben erledigten Arbeitsschritt war meine Motivation

tief —————●—————> hoch

weil ich klar wusste, welche Teilschritte ich brauche.

Den Arbeitsschritt empfand ich

einfach —————●—————> schwierig

weil die Zusammenstellung des Flussdiagramms einfach war, aber das Zeichnen war bisschen schwierig und erfordert viel Geduld.

Meine Fortschritte bei diesem Arbeitsschritt waren

klein —————●—————> gross

weil das Zeichnen des Flussdiagramms mich zwei Tage kostete. Ich hatte mühe es zu formatieren. Ein Flussdiagramm über drei Seiten zu zeichnen braucht viel Geduld.

Die Beeinflussung durch Störfaktoren war

gross —————●—————> klein

weil ich zwischendurch etwas anderes erledigen musste.

Beim nächsten Mal, wenn ich diesen Arbeitsschritt bearbeite, verbessere ich

alles —————●—————> nichts

weil ich dieses Mal nicht genau vorgeplant habe. Ich hätte die Teilschritte schon auf der Skizze korrigieren sollen, und die Abstände zwischen den Teilschritten genau festlegen.

Bericht

Im soeben erledigten Arbeitsschritt war meine Motivation

tief —●—————> hoch

weil ich mühe hatte den Text auf vier Seiten zu bringen. Deswegen war ich im Stress.

Den Arbeitsschritt empfand ich

einfach —————●—————> schwierig

weil vorgegeben wurde, wie viele Seiten der Bericht haben muss.

Meine Fortschritte bei diesem Arbeitsschritt waren

klein —————●—————> gross

weil mein Bericht auf drei Seiten gepasst hat, aber ich vier Seiten gebraucht habe.

Die Beeinflussung durch Störfaktoren war

gross —————●—————> klein

weil ich viel zwischen durch an etwas anderem gearbeitet habe, da ich mit dem Text nicht weiter gekommen bin.

Beim nächsten Mal, wenn ich diesen Arbeitsschritt bearbeite, verbessere ich

alles —————●—————> nichts

weil ein Mindmap von Anfang an besser gewesen wäre.



Musterdokumente

Im soeben erledigten Arbeitsschritt war meine Motivation

tief —————●—————> hoch

weil ich schon sofort eine gute Idee hatte, wie ich die Musterdokumente präsentieren will.

Den Arbeitsschritt empfand ich

einfach —●—————> schwierig

weil ich genau wusste, was ich brauche.

Meine Fortschritte bei diesem Arbeitsschritt waren

klein —————●—————> gross

weil ich zum Teil mühe hatte, die einzelnen Seiten der Zeitung so einzufügen, dass sie am Ende alle gleich gross waren.

Die Beeinflussung durch Störfaktoren war

gross —————●—————> klein

weil ich in Ruhe für mich arbeiten konnte.

Beim nächsten Mal, wenn ich diesen Arbeitsschritt bearbeite, verbessere ich

alles —————●—————> nichts

weil ich vielleicht einen einfacheren Weg finde, wie ich die Seiten alle gleich gross und ohne Probleme einfügen kann.

Auswertungsbogen

Während der Prozesseinheit war meine Motivation insgesamt

tief —————●—————> hoch

weil ich es interessant gefunden habe, die Möglichkeit zu haben meine Arbeit detailliert erklären zu können, so dass es ein Aussenstehender verstehen kann.

Das Erlernen des Prozesses war für mich

schwierig —————●—————> einfach

weil man im Prinzip nichts falsch machen konnte. Mit der Zeit und mit den Erfahrungen verbessert man sich automatisch bei seiner Arbeit. Das ist auch das schöne bei monatlicher Herausgabe einer Hauszeitung, man sieht die Fortschritte.

Mit dem Ergebnis meiner Arbeit bin ich

unzufrieden —————●—————> sehr zufrieden

weil es meine erste Arbeit ist und ich glaube, dass ich es richtig gemacht habe.

Bei der nächsten Bearbeitung eines Prozesses berücksichtige ich von meinen Erfahrungen

nichts —————●—————> alles

weil ich noch nicht weiss, was ich bei der ersten Prozesseinheit alles falsch gemacht habe. Je nach Beurteilung der ersten Prozesseinheit wird sich beim nächsten Mal einiges oder gar nichts ändern.